

„Ich gehe nie mit Fremden mit“

TSG Ketsch: Kooperation mit Wing-Tsun-Schule – 50 Mädchen und Jungen lernen sich zu behaupten, nachdem Fremde Kinder vor der Schule angesprochen haben sollen

Von Marco Montalbano

Ketsch/Hockenheim. Das gesellschaftliche Klima scheint unaufhörlich auch außerhalb der großen Städte rauer zu werden, vorsichtig ausgedrückt, was besonders für die Schwächsten wie unsere Kinder gefährlich ist. Egal, ob auf dem Schulhof oder außerhalb davon – es ist wichtig, die Jüngsten zu stärken und ihnen zu zeigen, wie sie mit verbalen und physischen Formen des Übergriffs umgehen. Die TSG traf mit ihrer neuen Kooperation mit der Wing-Tsun-Schule Hockenheim für Kinder von sechs bis 14 Jahren, in der sie lernen, sich selbst zu behaupten, einen Nerv. Schon für den ersten mehrstündigen Workshop letzte Woche hatten sich 50 junge Mitglieder angemeldet. Auch neueste Ereignisse in Ketsch zeigen, wie wichtig ein solches Angebot ist.

„Ich gehe nie mit Fremden mit!“ schreit die Kindergruppe in der TSG-Halle vor Sifu (in etwa „Meister“) Andreas Klostermann. Schon über eine Stunde hat der Schulleiter und Headcoach, der unter anderem auch Fachtrainer für Gewaltprävention, Kinder- und Frauen-Selbstverteidigung ist, mit ihnen gearbeitet. Nun trauen sie sich, laut und selbstbewusst zu sein und laut „nein“ zu sagen. Er setzt sich auf eine Bank und Lehrerin Julia Mergenthaler lässt sie nacheinander an ihm vorbeilaufen. Er spricht sie an, mal sofort aggressiv, mal listig, spielt er vor, er hätte Schmerzen, mal lädt er sie ein, seine tollen Puppen zu sehen.

Dem Zuschauer wird mulmig. Doch die Kinder scheinen ihre Lektion gelernt zu haben. „Nein, ich habe keine Zeit“ oder „Nein, ich will nicht“, sagen sie bestimmt. Dann wird er zudringlich, packt sie am Arm. Sie reißen sich los. Er und seine Co-Trainerin laufen ihnen hinterher. Sie rennen weg. „Hattet ihr Angst?“, fragt er danach und ergänzt: „Ich hatte welche, vor mir selbst.“

Im Einzeltraining steht die kleine Mayra vor dem großen Mann – er fordert Geld. Es ist eine Schulhofsituation. „Ich bin jetzt zwölf Jahre alt und mehrere Klassen über dir“, sagt



Wing-Tsun-Trainer Andreas Klostermann bringt den Kindern bei, sich selbst zu verteidigen und sich allgemein zu behaupten.

BILDER: MONTALBANO

der Sifu. Doch Mayra weiß, wie sie sich in einer solchen Situation verhalten muss. Laut lehnt sie ab und schaut grimmig. „Ich rufe die Lehrerin“, schreit sie ihn an. Der Aggressor hat keine Chance. „Gut gemacht“, lobt der Schulleiter. Danach darf wieder gespielt werden. Die Kinder rennen. Sie sind stolz auf sich.

Angebot findet sofort Anklang

Mit etwas Abstand beobachtet Evelyn Biemer zufrieden das Training. Bei der TSG Ketsch ist sie für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Die Idee für die Zusammenarbeit stammt von Übungsleiterin Uschi Mühlinghaus“, sagt sie. Das Angebot habe sofort bei ihr und dem Vorstand Anklang gefunden, danach auch bei den Mitgliedern. „50 Anmeldungen sind es für den Selbstverteidigungskurs, bei dem es vor allem um Selbstbehauptung geht. In zwei Gruppen sind es jeweils Kinder von sechs bis acht und von neun bis



Sifu Andreas Klostermann bringt den Kindern bei, wie sie sich am besten in kritischen Situationen verhalten.

14 Jahren, die zusammen trainieren. Toll finde ich die große Bandbreite. So werden eine ganze Reihe von Situationen durchgespielt, von der Belästigung und Erpressung von kleineren Kindern durch Schüler aus höheren Klassen auf dem Schulhof bis hin zur Ansprache und Belästigung durch erwachsene Männer auf der Straße.“

Wie aktuell und vor allem nötig ein solcher Kurs zu sein scheint, zeigten die neusten Ereignisse: „In den sozialen Medien ist die Rede davon, dass vor Kurzem unbekannte Männer kleine Kinder vor Schulen in Ketsch angesprochen haben. Aus dem Auto heraus.“ Ein Mädchen aus der Trainingsgruppe bekommt dies mit und bestätigt spontan: „Das stimmt, das war meine Freundin, die angesprochen wurde.“

Die große Resonanz auf das neueste Angebot des größten Vereins der Enderlegemeinde mit weit über 1200 Mitgliedern zeige, dass der Bedarf vorhanden sei. Die Fortsetzung der Kooperation sei daher sehr wahrscheinlich: „Angedacht ist ein weiterer Kurs im Frühjahr. In welcher Frequenz das Angebot danach stattfindet, steht noch nicht fest. Das hängt auch von der zukünftigen Nachfrage ab.“

► Kommentar

KOMMENTAR

Marco Montalbano findet, dass die TSG den richtigen Nerv trifft



Traurig – aber nötig

Es gibt zunehmend Schlagzeilen, bei denen man sich gleich mehrere Fragen stellt. Jugendliche, die am frühen Abend bedroht, verprügelt und beraubt werden, mitten im Ort. Oder Männer mit vermeintlich furchtbaren Absichten, die kleine Mädchen vor der Schule ansprechen. Ist das wirklich wahr? Und wo? Frankfurt, Berlin, Mannheim Neckarstadt-West oder Jungbusch? Nein. In Ketsch.

Auch aus Schwetzingen, Hockenheim und anderen Orten der Gegend hört man von Vorfällen, die leider keine Einzelfälle mehr zu sein scheinen. Eine neue, unfreundliche Realität breitet sich auf den sogenannten „ländlichen Raum“ aus, zu dem die Gegend immer noch gehört, auch wenn die Bevölkerungsdichte hoch und die großen Städte nah sind.

Traurig. Auch wenn es nach wie vor überwiegend das Gute gibt (ja, da bin ich sicher), das man vor lauter Negativem nicht übersehen darf – die meisten Mitmenschen sind keine Bedrohung (zum Glück) – sollte man reagieren. Kinder stärken. Jetzt. Gut gemacht, TSG!

KURZ NOTIERT

Anonyme Alkoholiker. Immer dienstags Treffen im Ferdinand-Schmid-Haus, Goethestraße 22, von 19 bis 20.30 Uhr. Jeweils am ersten Dienstag im Monat „offenes“ Treffen für alle Angehörigen und Interessierte.

Central Kino. Dienstag, 5. Dezember, 19.30 Uhr „Pambara – Brauchen wir einen Boss“ mit Regisseur Matto Barfuss (FSK ab 6 Jahre).

Hausfrauengemeinschaft. Am Donnerstag, 14. Dezember, findet für Mitglieder um 17 Uhr im Saal des Restaurant „Metora“, Hockenheim